

Main Echo 28.07.2011

Sattelzug durchbricht Leitplanke und rammt Wohnwagen

Großeinsatz und Vollsperrung auf A3 In der Nacht zum Donnerstag ist es gegen Mitternacht in der Verschwenkung der A3-Baustelle bei Bessenbach zu einem Verkehrsunfall gekommen, der zu einer längeren Vollsperrung der Autobahn in beiden Fahrtrichtungen geführt hat. Ein 40-Tonner hatte die Mittelleitplanke durchbrochen und war auf der Gegenfahrbahn mit dem Wohnwagengespann einer vierköpfigen Familie kollidiert.

Auslöser des Unfalls war ein 40-Tonnen-Sattelzug aus Recklinghausen, der in Fahrtrichtung Frankfurt unterwegs war und im Bereich der Verschwenkung in der Baustelle ins Schlingern geriet und seinen Zug nicht mehr unter Kontrolle bekam. Er durchbrach die Mittelbeplankung und verschob dabei die Fahrbahnteiler, so dass er auf die Gegenfahrbahn geriet, wo er mit einem in Richtung Würzburg fahrenden Wohnwagengespann zusammenstieß. Als Unfallursache vermutet die Autobahnpolizei nicht angepasste Geschwindigkeit bei regennasser Fahrbahn.

Im Zugfahrzeug, einem Opel Zafira war eine vierköpfige Familie aus Siegburg unterwegs. Zu allem Überfluss fuhr auf dem Nürnberger Fahrstreifen noch ein Sattelzug aus Holland in die Unfallstelle und traf dort auf den querstehenden Unfallverursacher. Die Insassen des Opel hatten dabei Glück im Unglück, denn sowohl die Eltern als auch die beiden Kinder wurden nicht ernsthaft verletzt. Nur eines der beiden Kinder, ein 10-jähriger Bub, musste zur medizinischen Begutachtung ins Krankenhaus gebracht werden. Die beteiligten Lkw-Fahrer wurden nicht verletzt. Auch bei den Opel-Insassen wurden schließlich nur leichte Verletzungen festgestellt.

Da beim Unfallverursacher auch noch der Dieseltank aufgerissen war und sich der Treibstoff über die A 3 ergoss, hatten die Feuerwehren aus Waldaschaff, Bessenbach und Hösbach, die mit 50 Mann im Einsatz waren, wirklich alle Hände voll zu tun, mussten sie sich in erster Linie ja um die Bergung der Insassen und deren Fahrzeuge, sowie die Fahrbahnreinigung und Absicherung der Unfallstelle sowie die Sperrung der Autobahn kümmern.

Weiterhin waren die verunfallten Fahrzeuge von verbeulten Leitplanken und verschobenen Fahrbahnteilern so eingekeilt, dass schweres Gerät eingesetzt werden musste, um an die Fahrzeuge zu gelangen. Der Verkehr kam zunächst in beiden Richtungen zum Erliegen; es wurde in Fahrtrichtung Nürnberg an der Anschlussstelle Hösbach und in der Gegenrichtung bereits an der Rastanlage Rohrbrunn ausgeleitet, was zunächst die Feuerwehr und später dann die Autobahnmeisterei übernahm.

Zeitweise, je nach Bergesituation, konnte der Verkehr in Fahrtrichtung Frankfurt einspurig an der Unfallstelle vorgeführt werden, so dass der Stauraum zwischen der Unfallstelle und der AS Weibersbrunn zwischenzeitlich leergemacht werden konnte. Die Vollsperrung dauerte bis 6.30 Uhr. Der entstandene Sachschaden wird auf ca. 105.000 Euro geschätzt. *Polizei Unterfranken/cku*

Autobahnmeisterei und Polizei loben Einsatzkräfte

Dass die Unfallstelle innerhalb von nur sechs Stunden wieder für den Verkehr frei war ist nach Aussage der Verkehrspolizei sowie der Autobahnmeisterei "eine herausragende Leistung". Die Einsatzkräfte hatten nicht nur durch ihr gewohnt professionelles Vorgehen und ihren Einsatzwillen erreicht, sondern auch durch Kreativität. Als Beispiel nenn die

Autobahnpolizei hier den Einsatz eines Radladers der Gemeinde Waldaschaff, den die Feuerwehr ohne bürokratische Hürden "organisiert" hatte. Der Radlader war nötig, um die betongleitwand auf der Baustelle wieder zu richten. Ohne den Einsatz dieses kurzfristig verfügbaren Radladers hätte die Sperrung der A3 bis in den Vormittag hinein dauern müssen, vermutet die Polizei.



Foto: Ralf Hettler